



Dieser Anblick ist Vergangenheit.

Foto: Archiv



Bei der Kirmes im Jahr 1938 entstand dieses Foto – eines der wenigen, auf dem man den Gasthaus-Namen über der Eingangstür deutlich lesen kann.



Sieben Kirmesmädchen, unterstützt von einem Kirmesburschen, beim Kartoffelschälen für den „dritten Kirmes-tag“ 1935.

Fotos: Archiv der Fotofreunde Krofdorf-Gleiberg

Wo gebechert und diskutiert wurde

GESCHICHTE Erinnerungen an die ehemalige Gaststätte Moos

KROFDORF-GLEIBERG (sbj). „Jeder, der in Krofdorf aufgewachsen ist und sich nicht völlig von Gasthäusern und ihren „Angeboten“ ferngehalten hat, wird irgendwelche Erinnerungen an den „Moos“ gehabt haben oder noch mit sich herumtragen. Hier wurde Jahrzehnte lang im Gastraum und an der Theke gebechert und diskutiert, aber auch in großer Runde im Saal oder Garten gefeiert, dass es krachte.“ Siegfried Träger, der in Krofdorf-Gleiberg aufgewachsen ist und viele Jahre dort gelebt hat, hat viele Erinnerungen an das einstige Gasthaus in der Krofdorfer Hauptstraße,

Gebäude auf dem ehemaligen „Moos“-Gelände zu verfolgen. Damit geschah „dasselbe wie schon vor etlichen Jahren mit anderen das Dorfbild prägenden Gebäuden. Genannt seien die Lateinschule am Gleiberg, die ehemalige Amtsbürgermeisterei an der Burgstraße, die beiden ehemaligen Gastwirtschaften Abel und Krone mit ihren eindrucksvollen Fassaden und – nicht zu vergessen – das alte Pfarrhaus nahe der Rodheimer Straße. Damals wie jetzt mag sich mancher einigermaßen traditionsbewusste Bürger gefragt haben: „Musste das wirklich sein?““, so Träger.

schlossenen Dorfmädchen zur Einstimmung auf jede Kirmes, deren Höhepunkt dann der Verzehr des Gickels mitten auf dem Tanzboden war.“

Jedenfalls lasse sich eines sagen: „Moos – dort ereigneten sich Dorfgeschichte und -geschichten unter einem Dach. Was Geschichte angeht durchaus auch Unrühmliches, etwa in der Zeit des sogenannten Dritten Reichs“, so Träger weiter.

„Als Beleg dafür, dass die Gastwirtschaft zumindest in früheren Zeiten ein florierendes Unternehmen war, mag noch erwähnt sein, was eine benachbarte Landwirtstochter mir gegenüber einmal äußerte: „Schauen Sie rüber zur Wirtschaft Moos, dorthin trug mein Großvater so viel Geld, dass er selbst fast arm wurde, der Wirt aber prächtig bauen konnte.“ Das schöne Haus jenes Großvaters steht noch, von der einst Moos'schen Pracht blieb an ihrem Ende nur noch ein Haufen Schutt...“



Dieses Foto entstand vermutlich etwa 1912 – zu einer Zeit, als es den „Moos“ noch nicht gab, allerdings längst die Gastwirtschaft. Sie gehörte dem Wirt und Ortsvorsteher Karl Pfeiffer (2. v. r.). Den Namen „Moos“ gab der Wirtschaft erst Eduard Moos, Pfeiffers Schwiegersohn (Mitte).

das in der vergangenen Woche abgerissen wurde, um Platz zu schaffen für ein Seniorenzentrum. Und er hat im Archiv der Fotofreunde Krofdorf-Gleiberg nach Fotos gesucht, um wenigstens die Erinnerung an die 2012 geschlossene Gaststätte, die es fast 160 Jahre gab, wachzuhalten. „Wieder einmal hat Krofdorf-Gleiberg den unersetzbaren Verlust eines seiner markanten Bauwerke zu beklagen“, so Träger, der inzwischen in Frankfurt wohnt. Zahlreiche Zuschauer waren ab Aschermittwoch gekommen, um den Abriss der beiden letzten

Ungezählte Kirmesveranstaltungen, Lumpenbälle, Jahrgangsfeste, Vereinsjubiläen, Geburtstage und Hochzeiten sind beim „Moos“ über die Bühne gegangen. „Sogar eine Kegelbahn hatte es hier gegeben, die nach dem Zweiten Weltkrieg für kurze Zeit der Heimatvertriebene Robert Schönecker als Seilerei nutzte. Oder wer erinnert sich noch daran, dass man in den 1950er Jahren bis hinein in die 1960er hier ins dorfeigene Kino gehen konnte? Sein Betreiber hieß Masuhr und der erste Film, wenn ich es richtig im Gedächtnis habe, „Liebesbriefe“, so Träger. „Dass der als Kinosaal dienende größte Raum der Wirtschaft im ersten Stock nur über eine steile Außentreppe erreichbar war und keinen Notausgang besaß, störte offensichtlich niemanden, einschließlich des Gewerbeaufsichtsamts. Nach Ende der Abendvorstellungen füllte sich die Hauptstraße mit den heimwärts strebenden Kinogängern, denn gut besucht war das Filmtheater mit seiner Uralt-Bestuhlung fast immer.“ Ebenfalls gut erinnert er sich an die „Weibslu-Versteigerungen“ der Burschenschaft mit Willi Schleenbecker als fantasievollem „Auktionator“. „Das war stets ein großes Gaudium auf Kosten der von der Anwesenheit ausge-



Den Garten der Gastwirtschaft wählten die nach dem Krieg nach Krofdorf-Gleiberg „eingewanderten“ Heimatvertriebenen aus dem Egerland für ihre erste Maibaumfeier. Das war am 11. Mai 1952. Foto: Siegfried Träger



An Ostern 1918 stellten sich diese Burschen mit der Wirtstochter Emmi Moos der Kamera. Sie nannten sich „Die lustigen Seeräuber“.



Auch das gehörte zum „Moos“: Die Gastwirtschaft war wahrscheinlich schon vor der Machtergreifung der NSDAP 1933 Treffpunkt Krofdorfer Anhänger dieser Partei. Auf diesem Foto ist festgehalten, wie – wahrscheinlich bereits 1932 – eine Gruppe SA-Männer zu einer auswärtigen Veranstaltung ausrückt. Nähere Umstände zur Entstehung des Bildes sind allerdings nicht bekannt.

Weitere Infos im Internet: www.fotofreunde-krofdorf-gleiberg-ev.de